

November
2011

\$0.00
NECESSARY

NOVEMBER
2011





KTS-Bürokratie

Jeden Montag um 20 Uhr Plenum.
Veranstaltungsplenum jeden ersten und dritten Montag im Monat.
Programm- und Koraktorbeiträge bis spätestens zum 15. des
Vormonats per Formular: www.kts-freiburg.org/formular

KTS, Basler Str. 103, 79100 Freiburg, 0761/4002096
<http://www.kts-freiburg.org>

In politischen Angelegenheiten bitte die Gruppen kontaktieren

Infoladen

„Hier¹ werden linksextremistische²
Informationen³ in Form von Zeit-
schriften, Broschüren, Flugblättern,
Büchern, Videos sowie Ton- und
Datenträger archiviert⁴, diskutiert
und verbreitet⁵.

Verfassungsschutz NRW über Infoläden



¹ Baslerstr. 103, KTS ² eigtl. -radikale

⁴ <http://ildb.nadir.org/standert.php?nr=6>

⁵ **Do 17-20Uhr**

³ zusätzlich gibt es einen
Bücherverleih, Kaffee &
Krimskrams wie bspw.
Buttons

DIE FINGERPRINTS DER OPENPGP-SCHLÜSSEL DER GRUPPEN IN DER KTS:

Name - Adresse

Schlüssel-ID - Fingerprint

Koraktor - koraktor@kts-freiburg.org

E042 29E1 AD3B 5B6B 72AE C8FD 3603 BE9B E7FE 94DE

Anarchistische Gruppe Freiburg - kontakt@ag-freiburg.org

E427 3339 198A 727C E238 C222 2D10 4FE4 28FA 2896

Autonome Antifa Freiburg - freiburg@autonome-antifa.org

8515 CACC 65A9 9026 CE26 AC5E 0D45 949A BEEC C849

Infoladen KTS - infoladen@kts-freiburg.org

3455 6D14 D144 50F8 55D9 60CA 43A4 71B3 D07E C4CE

Webmaster KTS - webmaster@kts-freiburg.org

DCB7 EA9D 3248 9E38 4C87 5E60 DD3D 1B0B 55B6 FDC6

La Banda Vaga - info@labandavaga.de

C5D7 708C 5BD3 7CC5 4EB4 2331 63C2 9C98 E7C3 740F

ea-freiburg@linksunten.ch

6D9F EB0F 11C9 28F8 F885 DC89 DACD AD0A 00AF AF53

Schlüssel unter keyserver.net. Praxis unter gnupg.org. Theorie unter openpgp.org.

Antifaschist von Nazi angefahren

Am 1. Oktober 2011 wurde ein Antifaschist in Riegel (Landkreis Emmendingen) von einem Offenburger Neonazi angefahren und hierbei schwer verletzt. Bei dem Täter handelt es sich um den stadtbekanntesten Offenburger Nazikader Florian Stech. Der Antifaschist wurde in ein Freiburger Krankenhaus eingeliefert und muss seither auf der Intensivstation behandelt werden.

Im Rahmen der Mobilisierung neonazistischer Gruppen zu einem Aufmarsch am 22. Oktober 2011 in Offenburg, sollte am vergangenen Samstag eine Party im Großraum Emmendingen stattfinden. Am Schließungspunkt der Neonazis beobachteten AntifaschistInnen das rechte Treiben.

Der vor Ort in seinem Fahrzeug wartende, überregional bekannte Neonazi Florian Stech bemerkte die Antifaschisten und beschleunigte unverhohlen. Mit hoher Geschwindigkeit fuhr er gezielt – offensichtlich mit der Absicht den in der Nähe von seinem Auto befindlichen Antifaschisten schwer zu verletzen – los. Der Antifaschist wurde von dem Auto erfasst und über den Wagen geschleudert, wo er reglos liegen blieb. Florian Stech nahm offensichtlich in Kauf, dass der Antifaschist hierbei ums Leben kommen könnte. Herbeieilende konnten seine Lage, bis zum Eintreffen des Notarztes, stabilisieren.

Stech war bereits im vergangenen Jahr der Anmelder eines Neonaziaufmarsches in Offenburg. Auch für den diesjährigen Aufmarsch am 22. Oktober ist er als Redner vorgesehen. Er gilt seit Jahren als bekannter Aktivist in der regionalen Naziszene und betreibt in seinem bürgerlichen Leben ein Büro als Versicherungsmakler.

Während der Fahrt ins Krankenhaus musste der Antifaschist in Narkose versetzt und künstlich beatmet werden. Die Untersuchungen ergaben, dass eine Blutung im Gehirn sowie mehrere Hämatome und Prellungen vorliegen. Der Antifaschist wird wohl noch mehrere Tage in der Intensivstation zur Behandlung verbleiben müssen.

Der Vorfall vom vergangenen Samstag verdeutlicht erneut, dass die rechte Szene in Offenburg enorm gewaltbereit und gefährlich ist.

Jetzt erst recht ist es notwendig, faschistische Umtriebe in der Region konsequent zu unterbinden.

FÜR EINEN ENTSCLOSSENEN ANTIFASCHISMUS!
SIAMO TUTTI ANTIFASCISTI!

<http://linksunten.indymedia.org/de/node/48002>



Strandcafe

Grethengelände, Adlerstr.12

Jeden Donnerstag Kneipe ab 21 Uhr
Strandbar 2. und 4. Freitag im Monat ab 21 Uhr

Schwul-Lesbischer Abend der Rosa Hilfe:
1. und 3. Freitag im Monat ab 21 Uhr

Vollkuchen jeden 1. und 3. Dienstag im Monat
ab 20:30

Gegen die Kriminalisierung jugendlicher Antifaschist_innen!

Über Hausdurchsuchungen, DNA-Proben und legitimen Protest

Am Mittwochmorgen, den 28. September 2011 wurden vier AntifaschistInnen aus dem Großraum Stuttgart aufgrund der antifaschistischen Proteste gegen den Naziaufmarsch im Februar 2011 in Dresden mit Hausdurchsuchungen konfrontiert.

Die Sonderkommission 19/2 der Dresdner Polizei, der Dresdner Oberstaatsanwalt mit Mitarbeiterstab, das Baden-Württembergische LKA, sowie regionale BFE-Einheiten drangen nahezu zeitgleich in sieben private Räumlichkeiten ein. Sie beschlagnahmten insbesondere PC's, Laptops sowie zahlreiche Kleidungsstücke. Die Betroffenen wurden erkennungsdienstlich behandelt und ihnen wurden DNA-Proben entnommen. Zahlreiche Unbeteiligte wurden im Rahmen der Maßnahmen festgehalten und belästigt.

EIN WILLKÜRLICHER RUNDUMSCHLAG

Ein minderjähriger Betroffener wurde unmittelbar nach der Durchsuchung der Wohnräume seiner Eltern zum Verhör inklusive erkennungsdienstlicher Behandlung und DNA-Entnahme auf ein Stuttgarter Polizeirevier gefahren.

Bei zwei weiteren minderjährigen AntifaschistInnen die während der Durchsuchung ihrer Wohnräume nicht anwesend waren, wurden in den folgenden Stunden die gleichen Maßnahmen durchgeführt.

In einem Fall suchte die Polizei dafür den Ausbildungsbetrieb des Betroffenen auf und führte im dortigen Pausenraum eine Leibbesuchung an ihm durch. Später wurde er zur ED-Behandlung und DNA-Entnahme auf ein Polizeirevier gefahren. Im anderen Fall drohten die Behörden den Eltern der Betroffenen mit einem Haftbefehl gegen ihre Tochter, sollte Sie sich nicht freiwillig melden.

Im Rahmen der Durchsuchungsmaßnahmen drangen Polizei und Staatsanwaltschaft auch in zwei Wohnungen von Unbeteiligten ein. Im ersten Fall besetzten sie die Wohnung der Eltern eines Betroffenen unter anderem mit verummten BFE-Beamten für insgesamt vier Stunden. Eltern, Ge-

schwister und Bekannte durften die Wohnung in diesem Zeitraum nicht verlassen.

Im zweiten Fall drangen verummte BFE-Einheiten in die falsche Wohnung ein: Sie weckten die BewohnerInnen mit gezogenen Waffen in ihren Betten. Einer Bewohnerin wurden unverzüglich Handschließen angelegt, andere mussten mit den Händen an der Wand verharren bis die Beamten ihren Irrtum nach einer halben Stunde einsahen.

Den vier jugendlichen AntifaschistInnen wird vorgeworfen, an den Protesten gegen den Naziaufmarsch am 19. Februar 2011 in Dresden beteiligt gewesen zu sein.

Im Rahmen dessen wird drei von ihnen „versuchte gefährliche Körperverletzung in Tattheil mit Landfriedensbruch und Verstoß gegen das versammlungsrechtliche Vermummungsverbot“ vorgeworfen. Beim vierten Betroffenen bleibt es bei der „Beihilfe zur versuchten gefährlichen Körperverletzung“ und „Verstoß gegen das versammlungsrechtliche Vermummungsverbot“. Als Beweismaterial führen die Behörden vor allem angeblich belastende Videoaufnahmen an. Das Videomaterial das auch den Eltern der Betroffenen vorgeführt wurde, besteht dabei aus beliebigen Videozuschnittschnitten von Auseinandersetzungen die sich im Rahmen der antifaschistischen Proteste an diesem Tag ereigneten. Erkennbar waren die Betroffenen nach eigenen Aussagen und den Aussagen ihrer Eltern dabei nicht.

WIR LASSEN UNS NICHT EINSCHÜCHTERN!

Das nachträgliche Vorgehen gegen AntifaschistInnen aus dem Großraum Stuttgart reiht sich ein in die andauernde Kriminalisierung zahlreicher Akteure die an den erfolgreichen Protesten in Dresden beteiligt waren.

Das rechtswidrige Speichern und Auswerten von über einer Million Handy-Verbindungen an jenem Tag in Dresden, die versuchte Kriminalisierung der OrganisatorInnen von friedlichen Blockaden durch den § 129 (Bildung einer kriminellen Verei-

nigung) sowie andauernde Hausdurchsuchungen gegen AktivistInnen sind Teil des polizeilichen und staatsanwaltschaftlichen Versuches, den erfolgreichen Protest am 19. Februar diesen Jahres im Nachhinein zu delegitimieren und Beteiligte einzuschüchtern.

Wir verurteilen das aktuelle Vorgehen der staatlichen Behörden gegen die betroffenen AntifaschistInnen.

Die Unverhältnismäßigkeit des aktuellen Einsatzes im Raum Stuttgart und das brachiale Auftreten der Beamten zeigt ganz offensichtlich, dass es mit dem Repressionsschlag in erster Linie um ein politisches Signal gegen die antifaschistische Bewegung gehen soll.

Der unvermittelte Einbruch in die Privatssphäre aller Betroffenen, die Einschüchterung ihres sozialen Umfelds und die Willkür der gesamten Aktion werden sicherlich ihre Spuren bei allen Beteiligten hinterlassen.

Dennoch und gerade deshalb sind wir zu der Entscheidung gekommen, uns gemeinsam und politisch gegen den aktuellen Kriminalisierungsver-

such zu wehren und an die Öffentlichkeit zu treten.

Gerade jetzt, da die faschistische NPD bundesweit mit hunderten Kommunalmandaten, zwei Landtagsfraktionen und einer intensiven Propaganda-Arbeit Strukturaufbau betreibt und militante Nazi-übergriffe sich in zahlreichen Regionen häufen, können wir uns durch staatliche Einschüchterung nicht schwächen lassen.

Wir werden es nicht stillschweigend hinnehmen, dass jugendliche AntifaschistInnen zum Experimentierfeld für staatliche Angstmache werden, während die Nazibewegung in der BRD bundesweit am Erstarren ist.

WIR FORDERN EIN ENDE DER POLIZEILICHEN WILLKÜR GEGEN NAZIGEGNERINNEN!

Antifaschistischer Straßenprotest war, ist und bleibt notwendig und richtig. Daran wird keine Form der staatlichen Machtdemonstration etwas ändern.

Einige Betroffene und solidarische Aktivist_innen.

Erneute Hausdurchsuchung im Zusammenhang mit Dresden

Am 19.10.2011 fand in Stuttgart erneute eine Hausdurchsuchung im Zusammenhang mit den Gegenaktivitäten zum Naziaufmarsch in Dresden am 19. Februar 2011 statt. Vorgeworfen wird dem Betroffenen „gemeinschaftliche gefährliche Körperverletzung in Tateinheit mit Landfriedensbruch, Verstoß gegen das versammlungsrechtliche Vermummungsverbot, Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte in Tateinheit mit Körperverletzung.“ Auch er soll, wie bei den letzten Durchsuchungen, Teil einer Gruppe von 20 Personen gewesen sein, die "Straftaten" begangen haben soll.

Gesucht wurden bei ihm Handschuhe, Datenträger, Computer und andere Speichermedien.

Beschlagnahmt wurden eine Fahne, CDs, einen Computer, ein USB-Stick, verschiedene Zettelchen aus dem Müll, mehrere alte Handys, sowie das aktuelle Handy des Genossen, das ihm aus der Hand gerissen wurde, nachdem er seinen Anruf getätigt hatte.

Auf die Vernehmung ging der Genosse nicht ein und verweigerte konsequent die Aussage. Gegen alle Maßnahmen wurde Widerspruch eingelegt.

Wenn ihr ebenfalls betroffen seid, meldet euch bei der Roten Hilfe Ortsgruppe Stuttgart ([stuttgart\[at\]rote-hilfe.de](http://stuttgart[at]rote-hilfe.de)) und kommt zum nächsten Soli-Treffen zu Dresden am 8. November 2011 um 19 Uhr im Linken Zentrum Lilo Herrmann (Böblinger Str. 104, 70199 Stuttgart)

Nicht vergessen: Haltet Eure Wohnungen sauber! Wendet Euch an die Rote Hilfe, wenn Ihr selbst von der Repression betroffen seid! Macht keine Aussagen bei den Bullen und kommuniziert nicht am Telefon oder unsicheren Orten über sensible Angelegenheiten!

Die Bullen haben wie bereits erwähnt nach Kleidern und Datenträgern gesucht – deshalb: Lieber mal den Kleiderschrank ausmisten und PC-Systeme so sicher wie möglich betreiben.

Rote Hilfe OG Stuttgart



Konzert



Party/Kneipe



Information



Film/Theater



Vokü

ganz fehlen....die Liste der Musikauflegenden wird auf jeden Fall noch erweitert.

Männliche und weibliche NervMacker bleiben bitte zu hause. Gilt auch für männliche und weibliche NervTussen. Einlass ist wie immer ab 99 außer für Punks!! ...solche die sich als Punker fühlen, sich schon mal als Punker gefühlt haben, oder sich schon einmal überlegt haben sich als Punker zu fühlen.

P.S. an die anderen NervRepressionsorgane...
...liebe Gema: Ja, alle DJs haben erklärt auf Gema-pflichtige Stücke zu verzichten.
...liebes Finanzamt: Nein, keiner der auftretenden -Künstler- bekommt ein Salär.
Alle machen alles unentgeltlich.

#08 AUTISTIC YOUTH (PORTLAND,USA) /DEFECT DEFECT (PORTLAND,USA)

Dienstag
ab 21:00

2x knackig melodischer HC-Punk.
Wenn das nichts ist!



Wer Portland immer noch als D-Beat Stadt begreift, sollte seinen Vorurteilen etwas Bedenkzeit einräumen.

Schon seit mehrere Jahren entspringt dort ein junge, frische Szene, welche sich wieder dem schnittigen HC/Punk widmet.

Zu eine der besten Vertreter dürfen hier **AUTISTIC YOUTH** genannt werden, welche uns an diesem Abend die Ehre geben.

AUTISTIC YOUTH vereinen Melancholie mit Sehnsucht und erschaffen hymnische Ohrwürmer, welchen in subtilen Untertönen den Punkspirit nie vermissen lassen. Die **WIPERS** und **ADOLSCENTS** sollen hier nur als grobe Marschrichtung angegeben werden.

Um das ganze noch zu toppen sind **DEFECT DEFECT** mit von der Partie. Ebenfalls aus Portland und mit personeller Überschneidung zu **AUTISTIC YOUTH** und den großartigen **OBSERVERS**. Bereits schon auf der ganzen Welt unterwegs (Mexiko, Brasilien und Japan etc) und nun auch zum ersten mal in Europa. Wer og. Bands verehrt wird auch hier mit Sicherheit nicht enttäuscht werden.

EINZIGSTE SHOW IM SÜDEN VON GERMONEY, ALSO KOMMEN ODER EWIG JAMMERN!

#05 REPKOSTENSOLIAPOCALYPSE #3

Samstag
ab 22:00

Repression nervt heul
.....%\$\$&%\$ jammer kackbul-
len.....würg.



Da die staatlichen Repressionsorgane nimmermüde einen Strafbefehl nach dem anderen erlassen, werden wir nimmermüde zum dritten (und

wahrscheinlich nicht letzten) mal, mit hilfe von viel zu lautem TeknoBummBumm Geld für Betroffene sammeln.

-**RIOTS ON ACID**- aus Wien, -**BIG5MILE**- aus Salzburg und -**KEINPONY**- (Wien) als VJ eilen da schleunigst aus Österreich zu hilfe. -**RANZFANZ**- lässt sich nicht lumpen und macht sich früh morgens auf den Weg aus Berlin, während unsere locals -**LANDPLAGE**- (liveset) -**SHMENDRICK**-, sowie die -**NIHILIST ASSAULT GROUP**- vermutlich noch dösen. Bei soviele

Tekno, Acidteknö, Hardtek, Frenchcore ist erstens nicht auszuschliessen, dass auch noch Drum&ZnZ-Bass und Psycore auf dem Plan stehen, und darf zweitens, die französische Hardtek Liga auch nicht

<http://www.autisticityouth.com/>
<http://myspace.com/autisticityouth>
<https://www.facebook.com/pages/Autistic-Youth>
<http://www.myspace.com/defectdefect>

#11

LASTERLEBEN FESTIVAL

11.-12. November

Freitag
ab 20:00



Die Freiburger Wagen-Szene hat in den letzten Monaten unter massiver Repression gelitten. Im Anschluss an die Räumung von Kommando Rhino Anfang August wurde eine weitere Besetzung geräumt und im Zuge dessen vier Wagen für eine Zeitraum von zwei Monaten beschlagnahmt. Wagenleben im Allgemeinen wird stigmatisiert, kriminalisiert und aus der Stadt gedrängt. Die Drohung der grünen Stadtverwaltung Freiburgs, wer sich gegen den Mainstream stellt, müsse damit rechnen vom Mainstream überrollt zu werden, wurde in die Tat umgesetzt.

Lasst uns dieses Wochenende zusammen den Mainstream überrollen!
Feiern wir gemeinsam unsere Laster!

Ab 20.00 Uhr gibt es **KÜFA** und live **LIEDERMACHER**, im Anschluss **PUNKROCK**. Achtet auf Bandankündigungen. Danach weiterfeiern bis die Radlager krachen mit **DJ PÖBEL UND GESOCKS**.

#12

LASTERLEBEN FESTIVAL

Tag 2:

Samstag
ab 22:00



Ab 22:00 legen diverse Djs **ELEKTROMUKKE VOM FEINSTEN** auf.

FÜR 1,2, VIELE BAUWAGENPLÄTZE!
JEDE_R_M SEIN_IHR LASTER!

Wagengruppe Sand im Getriebe

#17

KNOW YOUR ENEMY! ANTIREPRESSIVA DES EA [ERMITTLUNGS-AUSSCHUSS] FREIBURG

Donnerstag
ab 20 Uhr



Rhino-Räumung, G19-, KTS- und Schattenparker-Razzia, beschlagnahmte Wagen, Handys und Adressbücher, Personalienkontrollen, Gewährsamnahmen und ED-Behandlungen, SoKo-Vauban, SoKo-Regierungspräsidium und Dezernat 23, Wagendurchsuchungen, Gefährderansprachen und Platzverweise ...

Dies sind die Stichworte, die das letzte halbe Jahr in Freiburg geprägt haben. Ob Wägler_in, Hausbesetzer_in, Antifaschist_in, wir stehen momentan einer Polizei auf 180 gegenüber. An diesem Abend wird es nach einer Zusammenfassung der bisherigen Repression Informationen über die Arbeitsweise der Polizei geben. Schließlich wollen wir mit euch diskutieren, wie wir uns solidarisch gegen diese Maßnahmen wehren können.

Referieren werden Freund_innen des EA [Ermittlungsausschuss] Freiburg

www.kts-freiburg.org
lunte.indymedia.org/ea

#18

OCCUPY THE DANCEFLOOR

Bass4Ca\$h-Electro-Party

Freitag
ab 21 Uhr



Freitags steigen die besten Partys und das hoffen wir doch auch für unsere, zumal wir euch ein wirklich feines Line-Up zusammengestellt haben:

Im kleinen Raum eröffnet **"TAT-HANDLUNG"** aus Landau bzw. Mainz mit einem elektronischen Live-Set: Er kombiniert krachige C64-Sounds und Sprachsamples zu einer gewittermäßigen, aber auch tanzbaren Soundmasse, die zu bewegen weiß. Danach **"ÜBER ALLES THRONT DAS FLUG"**, ebenfalls ein Live-Elektroniker, der sich nicht scheut, auch selber ins Mikro zu singen und zu schreien und dabei nicht selten an die Anfangszeiten von Egotronic erinnert! **"BJÖRN PENG"** rundet die Sache ab und wurde beauftragt, nach seinem Live-Set ein mehrstündiges Kirmestechno-Set zu präsentieren.

Im großen Raum eröffnet "J-D4D4" aus Tübingen, souverän partyerprobt mit electro-housigen Tunes und bringt den Dancefloor schon mal auf Temperaturen für den Züricher Sabotage-DJ MALIK. Dieser ist bereits zum 4. Mal in der KTS und wer sein abwechslungsreiches Set schon einmal erleben konnte, weiß, dass "Rave" hier wirklich nicht übertrieben ist. Sein Repertoire reicht von Electro bis Techno mit kleinen Abschweifern Richtung Dubstep. Am Ende übernimmt "VALENTIN PAUL". Sein Sound sprengt jegliche Definitions-Grenzen: von Funkytech über Dub, bis zu Swing und Drum and Bass kann hier alles passieren!

Dazu gibts theoretisch was zu Essen und ideologiekritische Cocktails. Der Erlös des Abends soll das Finanzloch stopfen, das die "Thementage gegen Antisemitismus" hinterlassen haben.

Infos unter:
<http://thementage.tk>

#19

FREIRAUM CAFÉ IN DER GARTENSTRASSE 19

Samstag
 ab 14 Uhr

Besetzer_innenkollektiv der GARTENSTRASSE 19



Ab 14:00 laden wir zum Freiraum Café im besetzten Haus in der Gartenstrasse 19 ein. Es gibt Kaffee und Kuchen und Raum für Diskussion rund ums Thema Freiräume und Gentrifizierung.

#21

DRITTLLETZTER-RAUM-HINTENRECHTS-SOLIPARTY

Freitag
 ab 22 Uhr



Der drittletzte Raum hinten rechts braucht Kohle für Gaffa und Mollie-Abfüllstationen. Deshalb bereitet euch darauf vor noch verstörendere ELEKTROMUKKE abzufeiern, bei SPIEL & SPAß mitzumachen, SOLI-

COCKTAILS zu schlürfen und VEGANE BURGER zu mampfen. Außerdem soll es VISUALS sowie kleinere und größere ÜBERRASCHUNGEN geben. Also SEID GESPANNT UND SEID DABEI!

Wer im original Molly-Boy-Outfit verkleidet kommt zahlt die Hälfte!

#26

TECHNOPACK WERKRAUM-SOLIPARTY

Samstag
 ab 22 Uhr

Es ist mal wider mal so weit, in der KTS findet eine legändere TECHNOPACK WERKRAUM-SOLIPARTY statt!!!



DORFPUNKX VS OHRKLANG VS UNTACKERS

Visuals O Budget Productions (Stuttgart)

BIG FLOOR (GhettoRave/AufZs Maul Elektro):

UNTACKERS (Stuttgart)

ELOQUENCE (Ohrklang/Isny im Allgäu)

TRSH GRDN (Ohrklang/Freiburg)

DON KANALIE (Dorfpunkx/Freiburg)

LITTLE FLOOR (MNML/DirtyHouse/Bad Ass Techno):

DAVE LEON (Ohrklang/Freiburg)

MARTIN VAN MORGEN (Dorfpunkx/Freiburg)

ANTIDOT (Dorfpunkx/Freiburg)

#29

„ARBEITSSCHEU-ABNORMAL-ASOZIAL“

Dienstag
 19:30 Uhr

- KONTINUITÄTEN UND BRÜCHE SOZIALER AUSGRENZUNG



Film- und Lesereise durch 12 Städte im deutschsprachigen Raum zur Erinnerung an die sog. Asozialen. Mit dem Dokumentarfilm „ARBEITSSCHEU – ABNORMAL – ASOZIAL“ von Andrea Behrendt (Globale Medienwerkstatt e. V., Regie des Films)

Veranstaltet zusammen mit Anne Alex (AK Marginalisierte, Hrsg. des Buches „AUSGESTEUERT-AUSGEGRENZT-ANGEBL. ASOZIAL“)

ZUR GESCHICHTE DER BERLINER ARBEITSHÄUSER

Die Rummelsburger Bucht in Berlin Lichtenberg: sanierte Eigentumswohnungen, Townhouses für den anspruchsvollen Geschmack. Das Gebiet in Wassernähe ist heute im baulichen Aufschwung begriffen. Genau an diesem Ort aber wurde Ende des 19. Jahrhunderts das größte Arbeitshaus Preußens für mehr als 1000 Menschen errichtet. Die Gebäude stehen noch heute, aber an ihre wechselvolle Geschichte erinnert nahezu nichts. Obdachlose, sozial Auffällige, Prostituierte, Homosexuelle und vor allem arme Menschen, die später als „Asoziale“ bezeichnet wurden saßen dort ein und mußten Zwangsarbeit verrichten. Mit dem Nationalsozialismus erreichte die Ausgrenzung der „Asozialen“ ihren Höhepunkt.

Der 30minütige Dokumentarfilm wirft einen Blick auf die vergessene Geschichte der Berliner Arbeitshäuser, schwerpunktmäßig auf das Arbeitshaus Rummelsburg. Zu Wort kommen Akteure, die etwas mit diesem Ort zu tun haben wie beispielsweise Bruno S. ein Künstler und Straßenmusiker, der schon durch Filme von Werner Herzog Berühmtheit erlangte (Kaspar Hauser) . Weiterhin werden ein Historiker, eine Pensionswirtin, die ihre Gäste im ehemaligen Arresthaus des Arbeitshauses beherbergt und eine Aktive des Arbeitskreises Marginalisierte befragt. Sie erinnern mit Gedenkveranstaltungen an die Geschichte der „Asozialen“ während des Nationalsozialismus. Fragmentarisch kommen die einzelnen Erzählungen zusammen. Die Geschichte des Ortes ist noch längst nicht umfassend erforscht. Bis in die 50er Jahre wurde das Gelände als Arbeitshaus genutzt, später während der Zeit der DDR als Gefängnis.

Der Bogen wird weit gespannt. Vom preußischen Arbeitsethos bishin zu Hartz IV thematisiert der Film welche Auswirkungen staatliche Abhängigkeit auf das Leben derer hat, die aus den Rastern eines vorherrschenden Arbeitsethos heraus fallen.

Buch und Regie: Andrea Behrendt
Kamera: Kirsten Bilz

<http://www.globale-medienwerkstatt.de/dokumentarfilm-arbeitsscheu-abnormal-asozial/>

KTS # IMMER

- Jeden Sonntag ab 16 Uhr** **KTS - PUTZTAG**
Jetzt ganz neu:
ERST PUTZEN DANN GLOTZEN
Nach dem Aufräumen gibt es Kino!
- j.1 und 3. Mi. im Monat 20 Uhr** **UNZUMUTBAR IM EXIL**
Punker Kneipe mit mehr oi und weniger bla!
- Donnerstag 18-20 Uhr** **UMSONSTLADEN**
Abgeben, Abholen, Mitnehmen. Alles für Nix.
- Montag 19-20Uhr** **EA / ROTE HILFE / SANIS**
Hilfe bei Problemen mit der Polizei, Repression und politischen Prozessen
- Donnerstag 17-20 Uhr** **INFOLADEN**
Bücher und Zeitschriften, Buttons und Aufnäher, T-Shirts, Kaffee, etc.
- Mi. 11-17 Uhr und Fr. 12-17 Uhr** **BIKE KITCHEN**
Fahrradselbsthilfewerkstatt im Polytechnikum der Gartenstraße 19
- jeden 1.&3. Freitag im Monat 20 Uhr** **FAU FREIBURG**
Jeden 1. Freitag in der KTS
Jeden 3. Freitag in der Fabrik
www.fau.org/freiburg
- Dienstag ab 19Uhr** **SAM!BASTA!**
Sambaband als politische Aktionsform.
We have everything to play for!!!
- Bei Bedarf** **RECHERCHE- UND MEDIENZIMMER (RUMZ)**
Kopieren, Drucken, Recherchieren, Videos schneiden, Flyer layouts, uvm. Kein Problem, einfach Mail an rurz@riseup.net schreiben.
- Bei Bedarf** **OFFENE SIEBDRUCKWERKSTATT**
Ab und zu offen, einfach ne Mail an [siebdruck\[at\]lists.riseup.net](mailto:siebdruck[at]lists.riseup.net) schreiben.
- Jeden Di. und Fr. 14-18 Uhr** **UMSONSTLADEN, BIBLIOTHEK & INFOLADENCAFE** in der Gartenstraße 19

Wendland oder Südblockade!

Es ist Herbst. Die Blätter fallen, die Nebel steigen. Die richtige Zeit die Frage zu klären: Wendland oder Südblockade?

Die Vier-Parteien-Koalition will uns ihr Atomgesetz als gesellschaftlichen Konsens verkaufen und damit wieder mal die Anti-Atom-Bewegung ruhig stellen. Der Weiterbetrieb der AKW ist kein Atomausstieg. Tagtäglich wird neuer hoch-radioaktiver Atommüll erzeugt. Die Herstellung von Brennelementen wird fortgesetzt, der Ausbau der Kernforschung vorangetrieben, die Förderung der dezentralen, regenerativen Energien gebremst.

Obwohl Gorleben als Endlager nachweislich ungeeignet ist, werden mit immer mehr Castoren vollendete Tatsachen geschaffen.

ATOMAUSSTIEG SIEHT ANDERS AUS!

Wird die Antiatombewegung wieder so schwach werden wie nach 2004 durch die Beruhigungsspielle des rot-grünen "Atom-Konsens"?

Werden die Hunderttausenden, die nach Fukushima auf den Straßen waren, wirklich wieder brav zuhause bleiben?

Angesichts der immer noch Radioaktivität verbreitenden Ruinen in Fukushima darf das bezweifelt werden.

Aber wir sollten auch aktiv etwas dagegen tun, dass die Menschen eingekullt werden.

Denn einlullen lassen wär ja schon schön.

Einfach mal am Ziel zu sein wär ja schon schön.

Sind wir aber leider nicht* – deswegen: Ärmel hoch und der Atommafia in die Suppe gespuckt.

UND WAS LÄGE DA NÄHER, ALS ZUM CASTOR INS WENDLAND ZU FAHREN UND SICH SPORTLICH ZU BETÄTIGEN?

Auf das die Welt zu einem traditionellen Termin sehen möge, dass die Antiatombewegung in diesem Land nicht im schwarzrotgoldgrünen Glückseligkeitstaumel versunken ist!

Auf dass alle sehen mögen, dass verdammt viele Menschen unterscheiden können zwischen einem Versprechen und einem Wahlversprechen.

Wenn wir Denen versprechen: "Wir werden überall dort sein, wo wir stören!" - dann kann mensch sich darauf verlassen.

Wenn Die uns versprechen: "Bis 2022 schalten wir alle AKW (in Deutschland) ab." - dann kann men-

sch sich drauf verlassen, belogen worden zu sein.

Der Transporttermin für den diesjährigen Castor ist inzwischen so gut wie sicher: 24. bis 27. November.

Von Castor-Schottern bis X-Tausend sind schon alle am Start.

ALSO: AB INS WENDLAND!

WIE? ZU WEIT WEG?

IHR SOLLTET DEN WEG AUF EUCH NEHMEN!

Es lohnt sich, mal in einer Gegend zu sein, wo derart viele Menschen auf den Beinen sind, um gemeinsam der Atommafia zu zeigen, was eine Harke ist.

TROTZDEM ZU WEIT?

Na dann: Was läge 'näher', als zur Südblockade zu kommen?

SÜDBLOCKADE?

GENAU - diese wunderschöne Aktion bei Karl-sruhe, wo es in Berg 1276 Menschen gelang, die Gleise zu besetzen und den Castor auf eine Ausweichroute zu zwingen. Das war damals ein enormer Erfolg! Noch nie musste der Castor einer Massenblockade ausweichen.

Wir haben uns entschlossen, auch dieses Jahr eine Südblockade vorzubereiten. Bei der ersten Südblockade waren wir auf den unglaublichen Erfolg gar nicht vorbereitet gewesen. Dieses Jahr werden wir der ungewohnten Flexibilität der Transportdurchführenden mit einem ebenso flexiblen Konzept begegnen. Daher lautet unser Motto dieses Jahr: "Hase&Igel: Egal wo er lang fährt - wir sind schon da".

Damit die Südblockade 2011 ein Erfolg wird müssen wir viele Igel sein.

KLEIN UND SÜB. UND FURCHTBAR STACHELIG! UND IMMER DREI SCHRITTE VORAUS!

Wenn Ihr also nicht ins Wendland fahrt (was wir Euch aber nochmals dringend ans Herz legen wollen!), dann kommt zur Südblockade.

Wenn Ihr das süße Glück der Lohnarbeit genießen dürft: nehmt Euch den Freitag frei.

Wenn Ihr es finanziell irgendwie hinkriegt: reserviert Euch jetzt schon einen 9-Sitzer-Bus. Wir werden mobil sein (müssen)!

Haltet Euch auf unserer Webseite auf dem Laufenden!

WIR FREUEN EUCH AUF EUER DABEISEIN,

Euer Südblockadevorbereitungsteam

**[HTTP://CASTOR-SUEDBLOCKADE.DE](http://CASTOR-SUEDBLOCKADE.DE)
[HTTPS://GORLEBEN-CASTOR.DE](https://GORLEBEN-CASTOR.DE)**

Chronik eines gescheiterten Naziaufmarschs in Südbaden

Für den 22. Oktober planten südbadische Nazis einen Aufmarsch in Emmendingen. Ursprünglich war Offenburg als Aufmarschort vorgesehen, doch nach dem Mordversuch an einem Antifaschisten am 1. Oktober wollten die Nazis nach Emmendingen ausweichen. Die dortige Stadtverwaltung hat die Naziveranstaltung jedoch verboten und die Nazis schafften es nicht, das Verbot juristisch anzufechten. Zwar zeigen die schweren Verletzungen des Antifaschisten die Gefährlichkeit der südbadischen Nazis, intern sind sie jedoch vollkommen zerstritten und unfähig sich politisch zu organisieren. Umso mehr verwundert es, dass es Hinweise darauf gibt, dass die NPD am 12. und 13. November ihren in Dessau verbotenen Bundesparteitag jetzt ausgerechnet in Südbaden abhalten will.

Am Abend des 1. Oktober versuchte der Offenburger Nazi Florian Stech, der mittlerweile in Schwannau bei Lahr wohnt, einen Antifaschisten zu ermorden. An diesem Abend sollte in Bahlingen im Kaiserstuhl eine Naziparty zur Finanzierung des von Stech angemeldeten Naziaufmarschs in Offenburg stattfinden. AntifaschistInnen beobachteten den Park-and-Ride-Parkplatz in Riegel, der als Schleusungspunkt diente. Florian Stech bemerkte die AntifaschistInnen und überfuhr gezielt einen von ihnen, der daraufhin schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht werden musste. Bereits einige Tage vor der Tat hatte Stech seinen „Kameraden“ gegenüber seine Mordabsichten in einem erschreckend ähnlichen Szenario geschildert. In den Tagen nach

* und wär'n wir auch nicht nach Stilllegung aller Atomanlagen, schon klar!

Denn auch ein solarbetriebener Wasserkraftwerfer mit Sonnenblumenaufkleber drauf würde weiterhin Menschen zu Klump schießen, die sich gegen Faschismus, Rassismus, Sexismus, woll'n sagen: FÜR ein anderes, ja: ein besseres Zusammenleben einsetzen.

der Tat verhöhnten die südbadische Nazis den verletzten Antifaschisten. Auch auf diversen Naziportalen erschienen menschenverachtende Kommentare, in denen die Nazis den Mordversuch bejubelten.

Florian Stech war der NPD-Kandidat für den Wahlkreis Freiburg II bei der baden-württembergischen Landtagswahl 2011, doch er erreichte nicht einmal die notwendigen Unterstützungsunterschriften für einen Wahlantritt. Mittlerweile läuft sogar ein NPD-internes Ausschlussverfahren gegen Stech. Wie im Jahr zuvor war Stech Anmelder des Offenburger Naziaufmarschs. Während 2010 Nazis der „Kameradschaft Süd Sturm Baden“ (KSB) die maßgeblichen Organisatoren waren, wurde die Planungen des diesjährigen Naziaufmarschs am 22. Oktober 2011 auch von der „Aktionsgruppe Lörrach“ (AGL) mitgetragen. Das selbst einigen Nazis peinliche Motto „Ohne Bauernstand stirbt unser Vaterland“ des Offenburger Aufmarschs war offensichtlich nur ein Vorwand, um einem Verbot entgegenzuwirken. Stech legte das Datum des Aufmarschs auf den Jahrestag der Deportation der südbadischen Jüdinnen und Juden ins südfranzösische Internierungslager Gurs. Auch in seinen Liedern, die er im „Kameradenkreis“ und auf YouTube verbreitet, äußerte sich Stech offen antisemitisch.

ANMELDER WECHSEL DICH

Aus taktischen Gründen übernahm Alexander

Franke aus Wyhl nach Stechs Mordversuch die Anmeldung des Aufmarschs. Stech hatte bereits davor in Nazikreisen einen ungemein schlechten Ruf, da er nicht nur gegenüber „Kameraden“ zuviel redet. Nach dem 1. Oktober wurde der Verdacht, dass Stech ein Spitzel sei, szeneeintern immer offener geäußert. Durch die Änderungen des Anmelders und später auch des Mottos und des Aufmarschorts wollten die Nazis sowohl einem Verbot, als auch dem Stech-Malus entkommen. Alexander Franke ist einer der KSB-Kader — wenn man bei der geringen Anzahl von Aktiven und der völligen Organisationsunfähigkeit dieser „Kameradschaft“ überhaupt von Kadern sprechen kann. Franke wohnt zusammen mit seiner ebenfalls in der KSB organisierten Freundin Beatrice George und der gemeinsamen Tochter in der Hauptstraße 21 in Wyhl im Kaiserstuhl. Franke verlegte den Ort des Naziaufmarschs am 22. Oktober nach Emmendingen, wo er schon mit seinem Stellvertreter Florian Blum aus Wyhl bei der Landtagswahl im Frühling für die NPD kandidiert hatte.

Ein weiterer Organisator des geplatzten Naziaufmarschs in Emmendingen war Stefan Adler aus Bahlingen. Adler macht eine Ausbildung zum Steinmetz, ist Mitglied des Jugendbeirats der Imagekampagne des Zentralverbands des Deutschen Handwerks und jobbt als Koch im „Cheers“ in Emmendingen. Stefan Adler ist wie sein Bruder Daniel Adler und ihrem „Kameraden“ Pascal Mitglied der KSB und dort einer der aktivsten Nazis. Die Adlers sind NPD-Mitglieder, zeigen aber wie die gesamte KSB deutliche Distanzierungstendenzen von der Nazipartei.

Stefan Adler gestaltet Flyer für Veranstaltungen der KSB, wie etwa für das Zeltlager vom 29. bis zum 31. Juli 2011 bei Teningen. Die KSB-Flyer lässt Adler regelmäßig bei der Nazidruckerei „Lithographix“ in Ulm drucken. Seine Gehversuche im Bereich Videoschnitt, die er in den YouTube-Videochannel der KSB hochlädt, sind qualitativ noch schlechter als seine Layoutversuche. Die Adler-Brüder wohnen bei ihren Eltern in der Hauptstraße 12 in Bahlingen im Kaiserstuhl. Dort finden immer wieder im Keller und Garten Nazitreffen und -partys statt. Unter anderem planten sie eine Party zur Finanzierung des Naziaufmarschs am 22. Oktober. Die örtliche Stammkneipe der KSB-Nazis ist das „Bierhäusle“ in der Hauptstraße 60 in Bahlingen.

KAMERADSCHAFT ALS KOSTENFAKTOR

Die KSB und ihr Umfeld sind geprägt von internen

Zerwürfnissen, offenen Feindschaften und Denunziationen bis hin zu gegenseitigen Anzeigen bei der Polizei. Daniel Hügel wurde beispielsweise von Florian Stech angezeigt und zur Zahlung von 2.000 Euro an Stech verurteilt. Beim diesjährigen Zeltlager, bei dem unter anderem Axel Reitz als Redner auftrat, wurde zudem Stechs Zelt von seinen „Kameradenschweinen“ aufgeschlitzt. Insgesamt war das Zeltlager mit mehreren tausend Euro Verlust auch ein finanzielles Fiasko für die wenigen halbwegs Aktiven, die fortwährend über das Umfeld lästern — und vice versa.

Zu diesen wenigen Aktiven gehört Philipp Mang, der aber laut eigenen Angaben mittlerweile nicht mehr Mitglied der KSB ist. Dennoch war Mang in die Organisation des gescheiterten Naziaufmarschs in Emmendingen involviert. Auch Ria Theunissen aus Gaggenau war bis vor kurzem zusammen mit ihrem Verlobten Lawrence aus Michelbach bei Gaggenau noch Mitglied der KSB. Die Floristin Theunissen besucht regelmäßig Naziveranstaltungen wie den Naziaufmarsch am 1. Mai 2011 in Heilbronn, die Festungsbesichtigung des NPD-Kreisverbands Lörrach/Waldshut am 21. Mai in Mutzig im Elsass oder den „Thüringentag“ der NPD am 4. Juni.

Theunissen war kurzzeitig mit Thorsten Ziethen liiert, der ebenfalls zum KSB-Umfeld gehört. Ziethen wohnt mit seiner Freundin Marina Strauss in Bad Krozingen und leidet wie viele südbadische Nazis an Größenwahn, was er bereits schmerzhaft zu spüren bekam. Weitere KSB-Anhänger sind Andreas Scholtis und Thomas Reymann, die beide an einem rassistischen Überfall 2006 in Lahr beteiligt waren. Mittlerweile nicht mehr aktiv beim KSB ist Benjamin Glatz aus Bad Säckingen.

PANNENHELFER WORCH

Als Alternative zu Offenburg und Emmendingen diskutierten die Nazis auch darüber, den Naziaufmarsch in Lörrach anzumelden, was jedoch am fehlenden Anmelder scheiterte. An der Planung, Vorbereitung und Bewerbung des Aufmarschs in Emmendingen waren neben Alexander Franke und Stefan Adler auch Nazis der AGL wie Dorian Schubert aus Grenzach-Wyhlen, Kevin Hornig aus Rheinfeldern und Sebastian Kornmeier aus Gundelfingen bei Freiburg beteiligt. Die AGL-Nazis wollten nicht nur wie die KSB das Gemeinschaftsgefühl durch einen Aufmarsch stärken, sondern auch die finanziellen Kosten der Polizeieinsätze in die Höhe treiben und die linke Szene provozieren.

Im Gegensatz zu den „Kameradschaftsnazis“ der KSB kokettieren die AGL-Nazis mit dem Image der „Autonomen Nationalisten“ und pflegen auch überregionale Kontakte zu Nazikadern wie Christian Worch, den Dorian Schubert um juristische Hilfe bei der Durchsetzung des Aufmarschs in Emmendingen bat. Da Worch die Erfolgsaussichten einer Klage als nicht sonderlich hoch einschätzte, überlegen die Nazis aktuell, den Aufmarsch eine Woche später, am 29. Oktober, unter einem anderen Motto nachzuholen. Dorian Schubert war der Organisator des diesjährigen Nazigedenkens am 16. April in Rheinau-Memprechtshofen und des Naziaufmarschs am 23. Juli in Lörrach, der wie in Emmendingen ebenfalls kurzfristig abgesagt wurde. Der selbstverliebte Egozentriker Schubert geht inzwischen in Freiburg zur Schule. Er erstellt Propagandavideos, versucht sich in Anti-Antifa-Arbeit und verbreitet online seine Nazihetze. Dorian Schubert nimmt wie auch die anderen AGL-Nazis überregional an Naziaufmärschen teil.

Die lokalen „Aktionen“ der Gruppe münden jedoch regelmäßig in einem Desaster. Beispielsweise endete ihr nächtliches Saufgelage am 16. Juli im Wald bei Herten im Polizeikessel. Manuela Kaiser wurde bei dieser Gelegenheit verhaftet und zahlreiche Gegenstände wurden beschlagnahmt. Für ihre Randaletouren durch Rheinfelden, bei denen die AGL-Nazis die örtliche Moschee angriffen, musste sich Markus Walter verantworten, der mittlerweile in Norddeutschland NPJ-Politik betreibt und von seinen ehemaligen „Kameraden“ wegen seines Schuh-Fetisches verspottet und sexistisch beleidigt wird. Dem kaum noch in Nazikreisen aktiven Ex-Kampfschwimmer der Bundeswehr Julien Lagarde wird es angesichts seines Wickel-Fetischs nicht anders ergehen, da hilft ihm auch seine Scientology-Connection nicht weiter.

PIERCINGS STATT SEITENSCHTEL

Auch Sebastian Kornmeier aus Gundelfingen bei Freiburg, der im Sommer 2008 seinen Realschulabschluss in Waldkirch gemacht hat, ist Mitglied der AGL. Hobby-Boxer Kornmeier nahm alleine dieses Jahr an den großen überregionalen Naziaufmärschen in Dresden, Stolberg, Heilbronn und Dortmund teil. In die Organisation des gescheiterten Naziaufmarschs in Emmendingen war Kornmeier ebenfalls eingebunden. Weitere Aktive der relativ kleinen AGL sind Maikel Schmähling aus Rheinfelden, Ramon Mallens aus Grenzach-Wyhlen und Kim aus Karsau, der im Rahmen seiner Maler-Ausbildung die Friedrich-Weinbrenner-Gewerbeschule

in Freiburg besucht.

Im Gegensatz zu Kornmeier lechzt Kevin Hornig nach Aufmerksamkeit und wünscht sich nichts mehr als ein ausführliches Antifa-Outing. Doch Hornig, der das Facebook-Profil der AGL betreut, brilliert durch seine Unfähigkeit. Seine dilettantischen Anti-Antifa-Versuche zusammen mit Max Höckendorff bei der Antifademokratie am 19. März in Villingen endeten ungewollt abrupt. Für seine Anti-Antifa-Arbeit darf Höckendorff sich regelmäßig die Kamera seiner Mutter ausleihen, die in Laufenburg ein Fotostudio betreibt. Max Höckendorff, der noch immer Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Laufenburg ist, hat mittlerweile ein eigenes Zimmer in Haltungen und besucht eine Abendschule. Er gilt unter seinen „Kameraden“ als extrem unzuverlässig und wird inzwischen, wenn er die Termine nicht selbst verpeilt, von den Plänen der AGL meist ausgeschlossen. Im Umfeld der AGL bewegt sich der Mitläufer Daniel Faller aus Wehr. Faller bemühte sich zudem auch um eine Aufnahme in die unter Nazis als „Kraken-Kameradschaft“ verschrieene „Bruderschaft Süd“ um Nicolai Harnisch, bei der sich alles um Alkohol und Nazimusik dreht.

Max Höckendorff ist eines der wenigen verbliebenen NPJ-Mitglieder der AGL. Weiterhin auf Parteilinie ist auch der „Nazi-Kameradschaftler“ Stefan Zimmermann aus Bad Säckingen. Der NPJ-Kreisverband Lörrach-Waldshut wird mittlerweile nicht mehr vom „Mensanazi“ Christoph Bauer aus Grenzach-Wyhlen, sondern von Alexander Engel aus Schopfheim geleitet. Engel betreut das örtliche NPJ-Postfach 1119 und die Mailadresse loe@npj-bw.de. Alexander Engel pflegte engen Kontakt zum Weiler Bombenbauer Thomas Baumann und ist der Führer der „Kameradschaft Stahlkolonne“.

BOMBENBAUER UND SCHARFSCHÜTZEN

Auch Thomas Baumann ist weiterhin für die NPJ aktiv. Irritierenderweise lernt Baumann neuerdings Farsi, begeistert sich für die Hisbollah und zeigt islamistische Tendenzen. Zu gerne wäre er bereits beim 1. Mai-Aufmarsch in Heilbronn als Redner aufgetreten, um seine angelesenen Nazi-Theorien zu verbreiten. Für den geplanten Naziaufmarsch in Emmendingen war Thomas Horst Baumann jetzt endlich unter vollem Namen als vorgesehener Redner angekündigt worden. Weitere Redner hätten der für ein Großdeutschland schwärmende Schweizer Nazi und ehemalige Vorsitzende der PNOS Basel Philippe Eglin und der Konstanzener JN-Stützpunktleiter und „Freie Kräfte“-Kader Benjamin Hennes sein sollen.

Zwar gehören die verhinderten Redner Naziparteien an, doch die baden-württembergische NPD lehnte den geplanten Naziaufmarsch rundheraus ab, da sie das Auftreten der südbadischen Nazis als rufschädigend empfindet. Zu den Gegnern des Aufmarschs gehörte Nicolai Hessmann, der früher selbst Mitglied der KSB war. Hessmann gründete nach seinem Zerwürfnis mit der KSB den „Alemannia Bund“, zu dem auch Henri Watzel vorübergehend gehörte. Seit einiger Zeit lebt Hessmann in der Schweiz, ist kürzlich nach Büren an der Aare umgezogen und arbeitet beim Druckfarbenhersteller Siegwark. NPD-Mitglied Hessmann war an der Organisation eines Schießstrainings von Nazis für Nazis bei Luzern in der Schweiz beteiligt, bei dem auch weitere Nazis aus Deutschland ausgebildet wurden. Hessmann hält sich an Wochenenden immer noch häufig in der Ortenau auf, wo er früher wohnte. Wie viele Nazis aus der Region besucht er dort gerne die Disco Atlantis in Herbolzheim.

Hessmann organisiert immer wieder NPD-Veranstaltungen, zuletzt am 24. September mit dem „Unternehmensnazi“ Wolfgang Grunwald aus Ballrechten-Dottingen zum Thema „Die Beeinflussung und Macht der Medien“. Der Veranstaltungsort dieser NPD-Stammtische ist die „Zauberflöte“ in Offenburg. Der Nazitheoretiker Grunwald war wegen seiner im Naziforum „Thiazi“ veröffentlichten, handwerklich miesen Propagandaplakate 2009 vom Amtsgericht Staufen freigesprochen, dann aber 2010 vom Landgericht Freiburg in zweiter Instanz wegen Volksverhetzung zu 180 Tagessätzen verurteilt worden. Auch beim diesjährigen Zeltlager der KSB trat Grunwald als Redner auf.

VON NAZIKRAKEN ZUM NPD-BUNDESPARTEI-TAG

Während Wolfgang Grunwald sich vor allem als Nazihetzer im Internet und als Redner bei Naziveranstaltungen betätigt, liegt der Schwerpunkt anderer Nazis eher auf gewaltsamen Angriffen auf politische GegnerInnen und linke Zentren. Zu diesen gehörte Mario Wiesner aus Offenburg-Zunsweier, der sich seit kurzem offen als Aussteiger bezeichnet. Wiesner pflegt jedoch nicht nur Kontakte zu staatlichen Stellen, sondern weiterhin auch zu seinen Nazifreunden. Ihnen gegenüber gibt er als Ausstiegsgrund Probleme mit den als gewalttätig gel-

tenden Offenburger Saufnazis Sascha Hiller, Sascha Kindler und Tino Heidmann an. Insbesondere Kindler ist selbst in den nicht gerade zimperlichen KSB-Zusammenhängen nicht mehr gerne gesehen. Ebenfalls zum Spektrum der Krakennazis gehört Jonathan Stumpf aus Pforzheim und Freiburg. Stumpf verfasst neben seinen Besuchen von Nazikonzerten auch unter dem Pseudonym „Johannes Scharf“ rassentheoretische Pamphlete, schreibt als „DrMartens“ auf „Thiazi“ und wurde wegen eines rassistischen Überfalls zu einer Bewährungsstrafe von 12 Monaten ausgesetzt zu drei Jahren auf Bewährung verurteilt, die Bewährungszeit läuft noch bis Oktober 2012. Stumpf ist zudem Mitglied der NPD.

Zu den NPDlern aus der Ortenau gehören neben Nicolai Hessmann auch Daniel Hertig, Alexander Sautter aus Neuried und Thomas Stöckle aus Kehl, der bei den Landtagswahlen 2011 im Wahlkreis Freiburg I als Kandidat aufgestellt war. Die Nachbarin Sautters ist Alexandra Franke, die in der Rheinstraße 60a in Neuried wohnt. Alexandra Franke ist die Verlobte und zukünftige Ehefrau von Alexander Neidlein, einem der wichtigsten Akteure der baden-württembergischen NPD. Dieser ist maßgeblich verantwortlich für die Initiative, den NPD-Bundesparteitag nach Südbaden zu verlegen.

Der diesjährige Bundesparteitag der NPD sollte am 15. und 16. Oktober in der Dessauer Anhalt-Arena stattfinden, was aber vom Oberverwaltungsgericht von Sachsen-Anhalt verboten wurde. Da der Parteitag aus rechtlichen Gründen noch dieses Jahr stattfinden muss, hat die NPD bekannt gegeben, dass er auf den 12. und 13. November verschoben wird. Der Ort wird noch geheim gehalten, der Parteitag soll aber im kleineren Rahmen als Delegierten-Parteitag unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. Es gibt Hinweise darauf, dass die NPD nun plant, ihren Bundesparteitag in Südbaden abzuhalten.

OB AUF DEM LAND ODER IN DER STADT: KEIN FUßBREIT DEM FASCHISMUS!

Autonome Antifa Freiburg

Communiqué vom 22.10.2011

Zusammen Abschiebungen verhindern! Alle Roma bleiben!

GROßES INTERESSE AN AKTIONEN GEGEN ABSCHIEBUNGEN

Am Freitagabend, 7. Oktober 2011, wurde in der überfüllten Kammerbühne des Stadttheaters Freiburg über verschiedene Projekte und Initiativen, die zukünftige Abschiebungen von Menschen aus Freiburg verhindern sollen, diskutiert. Das Interesse an der Veranstaltung „Zusammen Abschiebungen verhindern! Alle Roma bleiben!“ war dermaßen groß, dass die Sitzplätze der Kammerbühne nicht ausreichten. Rund 80 Interessierte mussten leider abgewiesen werden. Zu Beginn der Veranstaltung versuchten einige der Referentinnen und Referenten ihre Kurzvorträge in der Jackson Pollock Bar zu wiederholen, um dem großen Interesse nachzukommen.

Inhaltlich haben zwölf Gruppen und Einzelpersonen über ihre Arbeit, die Situation von Flüchtlingen in Freiburg und über Ideen, wie man in Zukunft Abschiebungen erfolgreich verhindern kann gesprochen. In der anschließenden Diskussion konnten weitere Ideen aus dem Publikum eingebracht werden. Das bunt gemischte Publikum bekam dabei einen breiten Überblick über sämtliche Organisationen und Gruppen, die sich in Freiburg für die Rechte von Flüchtlingen einsetzen. Das Angebot der Informationen reichte von der medizinischen Versorgung durch MediNetz über den Projektverbund Bleiberecht bis hin zu der Eigeninitiative Usthen Romalen. Auch wurden die Bemühungen und die Grenzen der Grün-Roten Landesregierung in Bezug auf ein Bleiberecht durch den Landtagsabgeordneten der Grünen, Daniel Lede Abal, dargelegt. Kritik an Grün-Rot wurde laut, dass bei den Flüchtlingsrechten sich bislang noch nichts getan hat und dass weiterhin Abschiebungen nach Pristina über Baden-Württemberg stattfinden. Die Situation in Freiburg erläuterten Coinneach McCabe aus dem Gemeinderat und das Sozialreferat der PH stellte seine Aktivitäten mit Flüchtlingen aus der Flüchtlingslager Hammerschmiedstraße vor. Das Südbadische Aktionsbündnis gegen Abschiebungen zeigte einen Kurzfilm über ein Flüchtlings-

lager bei Tuttlingen. Die Aussage des Films: Lager schließen! Besonders erschreckend waren die Zahlen, die von Aktion Bleiberecht genannt wurden, wie beispielsweise, dass von 2007 bis 2009 1031 Personen allein über den Baden-Airpark nach Pristina/Kosovo abgeschoben wurden, sowie die Nachricht, dass am 13. Oktober schon die nächste Sammelabschiebung vom Baden-Airpark dort hin stattfinden soll.

Dass es an dem Abend auch um konkrete Aktionen und Projekte ging zeigten nicht nur zwei Unterschriftenlisten für ein Bleiberecht verschiedener Personen, sondern es wurden auch drei Ideen vorgestellt, die in Zukunft weiterentwickelt werden sollen. Besonders positive Resonanz gab es auf ein Partnerschaftsmodell gegen Abschiebungen von Albert Scherr (PH Freiburg), welches im Detail noch genau ausgebaut werden muss. Auch die Ankündigung, wieder ein Kirchenasyl in Freiburg zu organisieren stieß auf großes Interesse. Diese Idee stellten die evangelische Studierendengemeinde, die katholische Hochschulgemeinde und Pax Christi vor. Ein weiterer Vorschlag war der so genannte Tag X +/- 1, bei dem vor (bzw. falls man es erst zu spät mitbekommen sollte nach) einer Abschiebung ein öffentlicher Protest stattfinden sollte. Zu allen drei Projekten wird es eine weitere Veranstaltung geben, um die weitere Vorgehensweise zu klären. Die Termine für weitere Treffen werden auf www.aktionbleiberecht.de veröffentlicht.

Frank Stocker vom Freiburger Forum zog insgesamt ein positives Fazit: „Das große Interesse an der Veranstaltung zeigt, dass es in Freiburg eine breite Bevölkerungsschicht gibt, die Abschiebungen nicht mehr länger hinnehmen will und mit Partnerschaften und Aktionen des zivilen Ungehorsams wie Kirchenasyl, Tag X +/- 1 dies auch durch konkrete Aktivitäten ausdrücken möchte.“

Forum 'aktiv gegen Ausgrenzung'

Brutale Räumung des Kukutzas in Bilb(a)o

Mit diesem Text soll die brutale Vorgehensweise der baskischen Bullen bei der Räumung des Kulturzentrums Kukutza III in Bilbao Spanien aufgezeigt werden.

Die Bullen schrecken nicht vor schweren Verletzungen der Demonstranten zurück und nehmen auch deren eventuellen Tod billigend in Kauf. Zudem wird die Freilassung der Genossen Flo und Raffi aus dem Spanischem Knast gefordert. Diese sind nach den Protesten in der Nacht nach dem Tag X von Zivibullen unschuldig Festgenommen worden.

Es ist Mittwoch morgens, draußen ist es noch dunkel. Um ca. 5 Uhr werden im 2 OG die Besetzer_innen des Kukutza III durch einen Alarm geweckt. Leute packen ihre Sachen zusammen und versuchen sich durch die Fenster einen Überblick über die Situation ums Haus und die Bullenpräsenz draußen zu machen. In ziemlich kurzer Zeit ist der Squat von Wannen umstellt, aus denen verummte und mit Schotflinten (für billardkugelgroße Gummigeschosse) bewaffnete Polizist_innen stürmen. Auf Personen, die aus den Fenstern schauen wird direkt gezielt und geschossen. Ein Gummigeschoss und die dadurch verursachten Scherben verletzen eine Person am Kopf schwer. Auch wird beobachtet, wie Bullen draußen auf Sympathisant_innen schießen, die sich um das Kukutza herum versammeln. Auch dabei gibt es sicher Verletzte.

Immer und immer wieder wird auf das Gebäude bzw. die sich darin befindenden Menschen geschossen, sodass es kaum mehr möglich ist, sich an der Fensterfront aufzuhalten. Die Stimmung unter den Besetzer_innen ist nicht panisch, aber merklich angespannt. Von draußen hört mensch das Geballer der Bullen, Parolen von Aktivist_innen auf der Straße und das Geklopfe von Löffeln auf Töpfe, mit dem seit Alarmbeginn die Nachbar_innen ihre Unterstützung zeigen. So langsam wird es hell.

Nachdem ein Teil der Fensterfront mit Brettern so verbaut wurde, dass ein Verletzungsrisiko durch Gummigeschosse unwahrscheinlicher ist, beobachten die Besetzer_innen wieder die Bullen vor und um das Haus. Die kommen nun mit einer voll besetzten Hebebühne an und versuchten auf diese

Weise auf das Dach zu gelangen. Nur ihre Schilder können sie vor Farbe, Zementsäcken, Wasser, Feuerlöscher und Eisenstangen schützen. Dadurch werden die Bullen gezwungen ?Operation Hebebühne? abzubauen.

Plötzlich durchfährt ein lautes Krachen das Gebäude. Jetzt ist klar: die Bullen sind drin. Nur mit schwerem Räumpanzer ist es ihnen/den Schweinen möglich, den Widerstand des Tores zu brechen und ins Kukutza einzudringen. Zugleich sind Bullenhufe durchs Treppenhaus zu hören. Von der anderen Seite der schwer verbarrikadierten Tür zum zweiten OG bekommen die Besetzer_innen mit, wie sich Bullen sammeln. Über Stunden versuchen sie mit schwerem Gerät die Tür zu überwinden. Da die Tür offensichtlich stärker ist als ihr Werkzeug, fangen sie ohne Vorwarnung an, wild Sprengstoff einzusetzen. Trotz dieser einschüchternden Geräuschkulisse bleiben die Bestzer_innen ruhig und kümmern sich umeinander.

Ca. 3 ½ Stunden nach dem Räumungsbeginn stürmen schwer bewaffnete und voll verummte Bullen in den ehemaligen Gymnastikraum im zweiten Stock. Das Gewehr auf Anschlag und auf die Besetzer_innen gerichtet verteilen sie sich im Raum. Eine Person wird sofort mit Teleskopschlagstöcken und Stiefeltritt von mehreren Bullen attackiert. Die Besetzer_innen werden unter Androhung weiterer Schläge gezwungen in einer Reihe sitzend die Hände über den Kopf zu heben und zu Boden zu schauen. Clownsnasen sowie Kaputzen müssen abgenommen werden. Zu dem beklemmenden Gefühl, die Situation praktisch blind überstehen zu müssen, kommen kontinuierlich Drohgebärden gegen Leib und Leben: einer Person wird eine Flinte direkt am Kopf angesetzt, Teleskopschlagstöcke werden gegen Personen gestoßen und tuschartig gegen Schienbeinprotektoren geklopft. Dann beginnen die Vandalen die Fensterfront unmittelbar hinter den Besetzer_innen zu zerschlagen. Dabei spritzen die Scherben auch auf die zur Bewegungslosigkeit verurteilten Menschen. Plötzlich wieder Explosionen im Haus, vermutlich, um in die weiter oben liegenden Stockwerke vorzudringen.

Nach und nach wird damit begonnen, die Besetzer_innen ?willkürlich? brutal abzuführen, manche werden zeitweise mit dem Gesicht zur Wand in ei-

ner dunklen Ecke von den anderen abgesondert, ohne den Grund dafür zu wissen (oder später zu erfahren). Letztenendes werden von allen Besetzer_innen die Personalien kontrolliert; die verletzte Person bekommt noch immer keine medizinische Versorgung. Während der Kontrolle wird den Aktivist_innen zum wiederholten Male verboten, sich umzuschauen. So kann mensch sich nur durch die Geräusche ein Bild davon machen, was Vorschlaghammer und Brechstangen binnen Minuten mit dem machen, was mensch über Jahre aufgebaut und genutzt hat. Als endlich die Besetzer_innen einem Platzverweis aus dem Haus geführt werden, können sie das Ausmaß der Zerstörungswut der Räumungsgewalt sehen: Was einmal Bühne, Theke oder Kinderecke war liegt nun als Trümmerberg zum Abtransport bereit.

Beim Verlassen des Gebäudes schallen den Aktivist_innen lautstarke Solidaritätsbekundungen vom Hügel gegenüber entgegen, auf dem sich zahlreiche Menschen versammelt haben. Das Kukutza ist weiträumig von bewaffneten Polizist_innen abgeriegelt, doch die Parolen von Unterstützer_innen sind nicht zu überhören. Die Besetzer_innen schließen sich geschlossen dem vielfältigen Protest der Straße an.

**A.C.A.B. ANTINATIONAL!
FREIHEIT FÜR FLO UND RAFI!
KUKUTZA AURRERA!**

Plazas. Casas. Todo.

Wagen wieder auf freiem Rad

Vor einer Woche, am 11.10.2011 wurden nach nunmehr fast 2 Monaten die beschlagnahmten Wagen herausgegeben.

Natürlich tat dies die Stadtverwaltung nicht freiwillig, sondern auf Grund der Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes (VGH) in Mannheim.

Dieser entschied, dass die Wagen sofort herausgegeben werden müssen. Damit gibt er der Beschwerde der Wagenbewohner_innen recht, die einen Eilantrag gegen den sofortigen Vollzug der Beschlagnahme eingereicht hatten. In der ersten Instanz wurde dieser vom Verwaltungsgerichtshof in Freiburg abgelehnt, wogegen dann in Mannheim Beschwerde eingelegt wurde.

Die Entscheidung des VGH wird durch Formfehler von städtischer Seite begründet. Zum Einen wurden die Betroffenen nicht vor Ort über die Notwendigkeit der sofortigen Umsetzung der Maßnahme belehrt und diese wurde auch nicht begründet. Zum Anderen stelle die Beschlagnahme keine „Notstandsmaßnahme“ dar, da kein besonderes öffentliches Interesse an ihr festzustellen ist und dies eben auch nicht begründet wurde.

In der Begründung nimmt der VGH jedoch keine Stellung zur Rechtmäßigkeit der Beschlagnahme des Wohnraums an sich, diese Frage wird dann zu einem späteren Zeitpunkt in der Hauptverhandlung geklärt.

Dennoch hatte die Stadtverwaltung nun keinerlei Möglichkeit mehr die Wagen zu behalten und mus-

ste sie herausgeben.

Doch vor Ort bei der Abholung der Fahrzeuge erwarteten die Bewohner_innen einige Überraschungen. So wurde ein Wagen von Ratten zwischen genutzt und bei allen waren die Vorderräder platt. Diese Maßnahme sollte wohl als 'Wegfahrsperrre' fungieren. Aber auch wenn die gezogenen Ventile vom Abschleppunternehmen Bauer wieder eingesetzt wurden, so dass die Wagen fahrbereit waren, ist nicht auszuschließen dass Schäden entstanden.

Das Urteil des VGH zeigt, dass die Stadtverwaltung, das Ordnungsamt und allen voran dessen Leiter Walter Rubsamen, der um jeden Preis Wagen beschlagnahmen wollte, in ihrem Eifer sich nicht ein mal an ihre eigenen Gesetze halten. Und auch wenn die Hauptverhandlung noch nicht gelaufen ist, steht für uns fest, dass die Beschlagnahme nicht nur in der Form falsch, sondern schlichtweg illegal war.

Indem sie einige Menschen für zwei Monate obdachlos machte, gelang es der Stadtverwaltung ihre ‚Macht‘ zu demonstrieren. Doch es wurde auch klar, dass selbst die Verwaltung Fehler macht und unser Widerstand sich lohnt.

DENN NOCH IMMER WOLLEN WIR MEHR WAGENPLÄTZE UND SELBSTBESTIMMT WOHNEN UND LEBEN!!!

gez. die nicht mehr wagenlosen Wäglor_innen

Hausdurchsuchung: Was tun?

Versuche möglichst ruhig zu bleiben! Ruf sofort und solange es noch geht, Freund_innen an. Diese sollen sich um Anwält_innen und Beobachter_innen kümmern.

Lass Dir den Durchsuchungsbeschluss zeigen und lies ihn möglichst ruhig und genau durch. Sage den Beamten, sie sollen solange warten. Bei »Gefahr im Verzug« gibt es keinen Durchsuchungsbeschluss.

- Auf welche Namen ist der Beschluss ausgestellt?
- Welche Räumlichkeiten sollen durchsucht werden?
- Wie lautet der Vorwurf bzw. der Verdacht?
- Stehen noch andere Namen auf dem Beschluss?
- Was soll gesucht werden?
- Gibt es einen Haftbefehl?

Wenn du jetzt noch telefonieren kannst, dann gib diese Information weiter. Auf jeden Fall hast du das Recht mit deiner Anwält_in zu telefonieren.

Widerspruch der Durchsuchung und lass deinen Widerspruch protokollieren. Die Beamten sollten ihn unterschreiben. Durch den Widerspruch ist es den Beamten nicht erlaubt, schriftliche Aufzeichnungen (Tagebücher, Adressbücher, ...) durchzulesen, sie dürfen sie lediglich sichten. Die Papiere müssen versiegelt werden und nur eine RichterIn oder ein Staatsanwalt dürfen sie lesen. Auch für ein späteres Verfahren ist der Widerspruch von Nutzen. Durchsucht werden dürfen nur die Räume von der Person, auf die der Beschluss ausgestellt ist. Bei Eheleuten ist das schwierig, weil davon ausgegangen wird, dass sie die Räume der PartnerIn oder des Partners jeweils mitbenutzen (trotzdem versuchen). Bei sogenannten eheähnlichen Lebensgemeinschaften versuchen sie das Konstrukt von Ehe. Die Annahme, du würdest die Räume deines Freundes oder deiner Freundin nutzen, ist eine Unterstellung. Bei Wohn- und Hausgemeinschaften ist völlig klar, dass die Räume von Nicht-Beschuldigten nicht betreten werden dürfen. Durchsucht werden dürfen zusätzlich zu den Zimmern der/des Betroffenen nur Gemeinschaftsräume; wie Küche, Bad, Stube, Keller, Dachboden und Nebengebäude, wenn sie der WG zur Verfügung stehen und nicht vermietet sind. Kinderzimmer dürfen nicht durchsucht werden, sondern nur in

Augenschein genommen werden. Nur bei offensichtlicher Mitbenutzung durch die oder den Beschuldigten nehmen sie sich das Recht, doch herumzuschüffeln. Es verlangt viel verbale Kraft, die Durchsuchung einzelner Räume zu verhindern, lohnt sich aber!

Die Beamten versuchen meist alle Räume gleichzeitig zu durchsuchen. Bestehe darauf, dass du oder eine von dir bevollmächtigte Zeug_in in jedem Raum dabei sein kann, die Durchsuchung also Raum für Raum stattfindet – womöglich haben sie ja etwas mitgebracht (Papiere, Wanzen, ...). Das Anwesenheitsrecht hast du auf jeden Fall, auch wenn von der Polizei üblicherweise Mitarbeiter_innen der Stadt/Verwaltung als Zeug_iknen mitgebracht werden. Wenn dir vertraute Beobachter_innen schon herbeigeeilt sind, kannst du sie auch als Zeug_innen benennen. Ebenso natürlich die Anwält_in.

Wenn die Beamten Unterlagen, die du ständig brauchst, zur Beschlagnahme sichten, entsteht eine Situation, in der du abwägen kannst: Natürlich gilt bei der gesamten Durchsuchung der Grundsatz nicht mit den Herren und Damen zusammenzuarbeiten, aber wenn sie die Papiere lesen dürfen, lassen sie sie unter Umständen da.

Am Ende der Durchsuchung wird ein Durchsuchungsprotokoll geschrieben. Alles was sie mitnehmen, sollte möglichst genau (Titel, Farbe, Größe und Fundort) aufgelistet werden, damit nichts verwechselt oder hinzugefügt werden kann. Auch wenn nichts mitgenommen wird, muss dies protokolliert werden. Wenn im Protokoll gestrichen wird, sollen ProtokollantIn und Zeugin die jeweiligen Stellen extra unterschreiben. Du jedoch nicht.

Aus dem Formular muss hervorgehen, dass du mit alledem nicht einverstanden bist und dass du eine richterliche Überprüfung der Durchsuchung beantragst. Lies das Protokoll in Ruhe durch, damit du alles mitkriegst. Wenn du etwas nicht verstehst, frag nach. Wenn etwas fehlt, verlange, dass es nachgetragen wird, z. B. tatsächlich durchsuchte Räume, beschlagnahmte Gegenstände, widerrechtlich Durchsuchtes, wie z. B. Zimmer anderer Personen, Firmenwagen o. ä. Es ist genügend Zeit, der Tag ist dir sowieso versaut.

Du wirst aufgefordert, das Protokoll zu unterschreiben, solltest es aber bleiben lassen. Im Gegensatz dazu muss der Einsatzleiter und Zeuge auf jeden Fall unterschreiben. Lass dir unbedingt einen Durchschlag aushändigen!

NACH DER DURCHSUCHUNG

Schreib möglichst bald ein eigenes Protokoll der Durchsuchung. Es sollte Zeiten, Ablauf, Wortwechsel enthalten. Liste die beschlagnahmten Sachen auf, wenn Erinnerungsergänzungen zu dem offiziellen Protokoll nötig sind. Schreibe in dein Gedächtnisprotokoll auch alle Besonderheiten und Abläufe, die dir merkwürdig vorgekommen sind oder Fragen aufwerfen.

Das alles soll nun fix zu einer Anwält_in oder Antirepressionsgruppe deines Vertrauens. Sie werden dich über mögliche weitere rechtliche Schritte informieren. Wenn z. B. deine Tagebücher, Kalender und sonstige Unterlagen oder Dinge, die eindeutig jemand anderem gehören, mitgenommen wurden, überlege genau welche Daten und Informationen jetzt bei der Polizei sind und ob ggf. jemand darüber informiert werden sollte (nicht am Telefon!).

Wenn deine Wohnung durchsucht wird, kannst du davon ausgehen, dass vorher, zeitgleich und evtl. hinterher die Telefone abgehört werden. Über die Durchsuchung kann natürlich völlig offen geredet werden. Andere Informationen benötigen aber u. U. andere Wege.

Sollte der EA bis dahin noch nicht informiert sein, tue es jetzt.

DIE UNTERSTÜTZER_INNEN

In der Vergangenheit hat es recht gut geklappt, verschiedene Menschen anzurufen und zu dem durchsuchten Haus zu schicken. Die Personen, die diese Aufgabe wahrnehmen, sollten sich ein paar Dinge klarmachen:

– Für die Durchsuchten ist es angenehm mitzukriegen, dass sie nicht ganz allein sind. Das hebt das Gefühl von Ohnmacht und Hilflosigkeit ein wenig auf.

– Die Unterstützer_innen werden zumeist nicht in das Haus gelassen, manchmal nicht mal auf das Hofgelände/Grundstück. Zu Beginn einer Durchsuchung sind die Beamten selbst aufgeregt und erlauben gar nichts. Im Laufe der Zeit ändert sich das häufig, so dass es lohnt, immer wieder zu versuchen, an verschiedene Stellen reinzukommen.

WICHTIG: Meistens müssen Unterstützer_innen ihren Personalausweis zeigen und die Daten werden notiert.

Alle, die draußen herumstehen, können und sollen der Polizei auf die Finger schauen. Es gilt zu beobachten, ob einzelne Durchsuchungstrupps ohne Zeug_innen in Nebengebäude gehen und ob womöglich irgendwo etwas »Mitgebrachtes« deponiert wird.

Auch die Unterstützer_innen sollten ein Gedächtnisprotokoll schreiben.

BESONDERHEITEN

– Solltest du während deiner Abwesenheit von einer Hausdurchsuchung bei dir erfahren, erkundige dich telefonisch bei Freund_innen oder zu Hause nach Tatvorwürfen und evtl. Haftbefehlen. Entscheide nach Beratung mit einer Anwält_in, ob du nach Hause gehst.

– Es kann sein, dass du zu einer erkennungsdienstlichen Behandlung (ED) mitgenommen wirst. Wenn anwesend, Anwält_in mitnehmen.

– Weder Beschuldigte noch Zeug_innen sollten zu diesem Zeitpunkt Aussagen machen oder Erklärungen abgeben.

Rote Hilfe e.V.




VOLXKUECHEFREIBURG.BLOGSPORT.DE

Für eine saubere Stadt.





Eine Initiative der GreenCity Freiburg
für Ausgrenzung und Gentrifizierung.

Freiburg 
IN PARTNERSHIP


BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN

CDU

Badische  Zeitung

 POLIZEI
BADEN-WÜRTTEMBERG 

V.i.d.R.: W. Kubanien, Amt für öffentliche Ordnung, Basler Straße 2, 79103 Freiburg